

Kriegswirtschaft/Ablieferungspflicht

Zur Sicherung einer möglichst hohen Selbstversorgungsquote wurde ab Kriegsbeginn im September 1939 die Zwangsbewirtschaftung der Nahrungs- und Futtermittelproduktion und die Rationierung der Lebensmittel durch Lebensmittelkarten eingeführt.

Für jeden Bauernhof wurden Lieferstatistiken angelegt und es gab strenge Lieferkontingentvorgaben für die Kreis- und Ortsbauernschaft, für deren Einhaltung die lokale Parteistruktur mit dem Ortsbauernführer verantwortlich war. Die Kontrolle erfolgte durch unangesagte Hofbesuche. Jedes Ausscheren aus der „Ernährungsfront“ wurde als Verbrechen an Deutschland gebrandmarkt, Hamsterer und Schwarzschlächter in den Medien an den Pranger gestellt und sogar Todesurteile wurden deswegen vollstreckt. Bei Nichteinhaltung der Lieferverpflichtung drohte auch der Verlust der Unabkömmlichkeitsstellung des Bauern, er musste zum Militär einrücken.

Auf Grund der Größe eines Hofes und der Viehzahl wurden Richtlinien für die Ablieferung in der Kriegszeit festgelegt. Auf diese Ablieferungen hat man schauen müssen und da erinnere ich mich, dass mein Vater, der Ortsbauernführer war, gesagt hat: „Bua, aber aliefan tans guat de Loigamer Bauern, da sand gar nit wench dabei, dia üba eana Kontingent liefan“. Viele haben auch deshalb über das vorgeschriebene Kontingent geliefert, um nicht einrücken zu müssen oder in den Verdacht des Schwarzhandels zu kommen. Für die landwirtschaftlichen Produkte gab es Einheitspreise.

(Josef Altenberger in (Schwaiger, A., 1998), S. 185)

Die Viecher sind am Hof genau gezählt worden, da is immer einer von Zell kommen.

Schwarz g'schlacht ham ma schon manchmal, da hamb mia die Fremdarbeiter auf die Alm geschickt und die Haut von dem Keibe ham ma vabrennt und nit zan Gerber bracht. Nacha hamb de Polen aba a Fleisch zan Essn kriagt.

Einmal hat mich die Gestapo geholt nach Saalfelden außi, weil wer gsagt hat, dass mia Waffen versteckt hamb. Nachand hamb's an halben Holzstaffel beim Haus auseinander klaubt und hamb de Waffen gsuacht, es war aber nur a Mehlsack drin, den hamb's aber a nit gfundn.

(Otilie Stöckl in (Schwaiger, A., 1998), S. 185)

Einer von der Gemeinde, von dem man es nicht gewusst hat, hat die Kontrolle durchgeführt. Aber die Bauern waren immer noch schlauer. Bei einem Bauern im Gerstboden wunderte sich der Kontrollor, warum bei diesem guten Boden so wenig Korn beim Dreschen heraus kam und kontrollierte das Dreschen und sah, dass alles in Ordnung war. Die Bäurin hatte aber vorher jede Garbe mit einem gezielten Schlag in einem Kar der Tenne von den reifsten Körnern befreit und so das Beste auf die Seite gebracht.

(Johann Scheiber in (Schwaiger, A., 1998), S. 185)

Während des Krieges waren die Bauern verpflichtet, gewisse Produktmengen abzuliefern. Damit hat es kaum jemand genau genommen, höchstens es stand wieder einmal ein Einberufungsbefehl vor der Tür, dann hat man einige Zeit ordnungsgemäß geliefert. Aber man hat es immer verstanden, Reserven zu halten, die amtlich nicht bekannt waren. Ob es zusätzliche Kälber, Schweine oder Hühner waren, so genau hat man das nie genommen und wenn etwas aufgedeckt wurde, hat Bürgermeister Empl immer wieder darauf geachtet, dass sich daraus keine nachhaltigen Konsequenzen ergeben haben. Sicherlich ist in diesem Punkte sehr viel an der Vorschrift vorbei gemacht worden.

(Albert Steidl in (Schwaiger, A., 1998), S. 186)

Volkssturm

Ab November 1944 wurde der Volkssturm mobilisiert, der aus altersbedingt nicht mehr wehrtauglichen Männern und aus Jugendlichen bestand. Gegen die anrückenden alliierten Streitkräfte sollten Befestigungen und Schützengräben im Ortsbereich gebaut werden, um im Falle des Einmarsches den feindlichen Truppen Widerstand entgegen zu setzen.

Zu diesem Zeitpunkt war den meisten die Sinnlosigkeit eines lokalen Widerstandes bewusst, insbesondere mit dem verfügbaren Personal und den untauglichen Mitteln. Aber dennoch gab es auch da noch vereinzelt fanatische Kämpfer.

In Leogang war ein fanatischer Volkssturmführer, der hatte vor, gemeinsam mit einer SS-Einheit, die im Grieslbach-Graben in Griesen verschanzt war, eine Verteidigung gegen die anrückenden Amerikaner zu starten.

In Hütten beim Dorfbrunnen haben Leoganger diesem Volkssturmführer die Pistole angesetzt und ihm gedroht, im Falle er offenen Widerstand leiste, könne für nichts garantiert werden.

Beim Steinhäusl hat der Volkssturm dann Panzersperren gebaut, weil es da am engsten war zwischen Berg, Straße und Bach. Wenn die Aufsicht nicht da war, haben die zur Arbeit verpflichteten Männer die Schleifholzpflocke nur 50 cm tief eingraben und wenn's mit dem Fuß dran gestoßen sind, hat alles gewackelt.

Beim Volkssturm gab es auch gefährliche Einsätze. So mussten zwei betagte Männer mit einem Pferdefuhrwerk scharfe Panzerfäuste von St. Martin her nach Leogang transportieren. Eine Explosion hätte bei Mann, Roß und Wagen eine Katastrophe ausgelöst.

(Thomas Stöckl in (Schwaiger, A., 1998), S. 270)

Geflügelhalter, Achtung!

Die Ablieferungsvorschrift ist eine öffentliche Urkunde. Jede eigenhändige Eintragung oder Änderung wird als Fälschung streng bestraft. Bitte in Deinem Interesse darauf, daß die Sommerstelle (Sommer) jede Eierablieferung in Deine Ablieferungsvorschrift und in die bei der Sommerstelle aufhängende Liste richtig einträgt.

Liefere regelmäßig und in der Hauptzeit unbedingt jede Woche, damit die Eier frisch zum Verbraucher gelangen. Nachweiser schlechte Eier werden Dir nicht als abgelesen angesehen.

Die Eierablieferung hat bei der Sommerstelle
Fischer-Loogang
zu erfolgen.

Die Ablieferung der Eier bei einer anderen Sommerstelle ist nur mit Genehmigung des Bürgermeisters gestattet.

Die Eierablieferungsvorschrift ist sorgfältig aufzubewahren und gilt als Nachweis der Ablieferung.

Änderungen im Bestand an lieferpflichtigen Hennen und Zwerghennen oder dauernde Änderungen der Haushaltungszugehörigen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie vom Bürgermeister in den unten vorgesehenen Rubriken (Spalten) eingetragen und bestätigt sind. Die Eierablieferung (Sommer) ist auf die Änderung aufmerksam zu machen, damit diese die Änderung auf der Kontrollkarte vermerkt. Die abgegangenen Legertage sind bis zum Tage des Abganges lieferpflichtig.

Reise für die Entropfen der Änderungen im Bestand an lieferpflichtigen Hennen und Zwerghennen

Datum	Personen im Haushalt	Hennen	Zwerghennen	Ablieferung je Tag Legertage	Bestätigung der Gemeinde
ab Dezember 1944					
1.6	5	6	-	4	2.1.45
18.6	4	4	-	-	2.1.45

Milch-, Fett-, Vieh- u. Eierwirtschaftsverband Salzburg
Salzburg, Goldbergstraße 7

Eierablieferungsvorschrift Nr. 120335
für das Legjahr 1944/45
(Einzelanordnung)

Nr. Fischer-Loogang
Wohnort Leogang Haus Nr. 13
Gemeinde Leogang Kreis Salzburg

Auf Grund der Anordnung Nr. E 4 der Hauptversammlung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft vom 20. September 1944, SNVB Nr. 52, ordne ich an:

Sie sind verpflichtet, mit Ausnahme der Eier für Ihren Haushalt als Selbstverbraucher zureichende Mengen alle aus Ihrer Hennen- und Zwerghennenhaltung anfallendes Eier abzuliefern. Für jeden Selbstverbraucher sind 1 Henne oder 2 Zwerghennen frei.

Als Berechnungsgrundlage für Ihre Mindestablieferungspflicht wurden folgende Zahlen angesetzt:

Anzahl der Melkkuhe	Anzahl der Sauen	Anzahl der Ferkelinnen	Anzahl der Zwerghennen
5	4	-	3

In lieferpflichtige Henne oder Zwerghenne haben Sie mindestens 70 Eier im Legjahr abzuliefern. Sie haben also insgesamt mindestens 240 Stück Eier abzuliefern.

Davon entfallen auf die Zeit je lieferpflichtiges Legertier vom 1. Oktober 1944 bis 31. Mai 1945 20 Eier vom 1. Juni 1945 bis 30. September 1945 20 Eier

Folgende Angaben des Hennen- und Zwerghennenbestandes und Veränderungen der Ablieferungspflicht, vor allem jede unrichtig-mäßige Abgabe von Eiern je zweifach auf werden bestraft.

Ausgegeben am 3. Jan. 1945

Der Vorsitzende des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Salzburg
gen. Feldinger

Datum	Abgelesen	Umschrieb der Sommerstelle	Datum	Abgelesen	Umschrieb der Sommerstelle	Datum	Abgelesen	Umschrieb der Sommerstelle
24.1.45	6	Kumpel						
14.4.	33	Hütten						
25.4.	19	Hütten						
28.5.	24	Hütten						
11.6	26	Hütten						
18.6	30	Fischer						

Vorschreibung und Kontrolle der Eierablieferung von Salegg

Bild: Anna Gschwandtner, Leogang